

A. O. Schorb, Bonn, gibt einen detaillierten Überblick über die unabsehbar gewordene Literatur und die bisherige Diskussion zum Thema der deutschen Universitäts- und Hochschulreform. Weitere Berichte informieren über das Verhältnis der christlichen Parteien in der internationalen Politik sowie, als Modellfall eines afrikanischen Entwicklungslandes, über die sozialpolitischen und sozialpädagogischen Erfahrungen beim Community development in Ghana.

Der gegenüber dem 1. Band von CIVITAS erweiterte Besprechungsteil bringt umfangreiche Sammelrezensionen aus der Thematik „Grundlagen der Politischen Wissenschaft“, „Verwaltungsprobleme im modernen Afrika“ und „Probleme der strafrechtlichen Schuld und der Kriminologie“. Eine glänzende Einführung in zahlreiche Streitfragen der modernen Strafrechtswissenschaft bietet dabei die ebenso kritische wie gründliche Rezension, die Bundesrichter Prof. D. Lang-Hinrichsen dem Buche „Das Schuldprinzip“ von Arthur Kaufmann gewidmet hat.

Der Band wird nicht nur den ausgesprochen fachlich orientierten Leser ansprechen; er ist nicht weniger geeignet, jeden interessierten Leser mit der weitverzweigten Problematik moderner christlicher Soziallehre vertraut zu machen.

J. Listl SJ

wert, daß auch von seinen anderen Interessengebieten Kostproben geboten werden. Von Hause aus war dieser Mann, der viele Jahre seines Lebens als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim VDMA (Verein deutscher Maschinenbauanstalten) tätig war, Althilologe, und von dort aus schlug er auch eine Brücke zur Exegese des Neuen Testaments. Noch rund ein Jahrzehnt vor seinem Tode bezeichnete er sich sehr entschieden als Nicht-Christ; in seinen letzten Lebensjahren kam er aber christlichen und insbesondere katholischen Auffassungen sehr nahe und bekannte das auch. Der vorliegende Gedächtnisband enthält den Vortrag, den er am 25. 5. 1960 aus Anlaß seiner Ehrenpromotion an der Universität Bern hielt: „Menschenrechte oder Menschenpflichten?“ (296–313), ein glänzendes Bekenntnis zum Naturrecht im katholischen Sinn. Auch in anderen der hier abgedruckten Reden erweist er der katholischen Kirche tiefe und verständnisvolle Reverenz. – Recht ansprechend ist der auf der Mainau 28. 4. 1960 gehaltene Vortrag „Garten und Familie“ (275–295); wer kann heute noch aus solcher Fülle hoher geistiger Bildung schöpfen und in so liebenswürdigem Plauderton davon mitteilen? – Am Ende des Bandes steht die 214 Nummern umfassende Bibliographie („ohne die türkischen Publikationen“).

O. v. Nell-Breuning SJ

Rüstow, Alexander: *Rede und Antwort*. Ludwigsburg: Martin Hoch o. J. (1964). 366 S. mit ganzseitigem Bild. Lw. 28,80.

Im öffentlichen Bewußtsein stand A. Rüstow vor allem als Wortführer des Neoliberalismus und geistiges Haupt der „Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft“; so ist es ganz in der Ordnung, daß diese seinem Gedächtnis gewidmete Sammlung von Reden vor allem die Referate wiedergibt, die er auf den zahlreichen Arbeitstagen der Aktionsgemeinschaft gehalten hat und die stets richtungweisend waren, nichtsdestoweniger aber im Strom der Vergessenheit untergingen, wenn man darauf angewiesen wäre, sie in den Tagungsberichten nachzuschlagen; hier sind sie handlich beisammen. – Da aber R. ein umfassender Geist war, der sich keineswegs auf den engeren Bereich der Sozialwissenschaften und der darauf zu gründenden politischen Praxis beschränkte, ist es dankens-

Literatur

MEINHOLD, Peter: *Goethe zur Geschichte des Christentums*. Freiburg: Karl Alber 1958. 282 S. Lw. 16,50.

In den ersten Nachkriegsjahren erschienen eine Reihe von Aufsätzen über Goethes Religiosität und Verhältnis zum Christentum. Die zuverlässigen Abhandlungen des bekannten Kieler Kirchenhistorikers – 1958 zu einem Buch vereinigt – fanden nicht die ihnen gebührende Beachtung.

Meinhold legt dar, wie der junge Goethe nachhaltig von der „Unparteyischen Kirchen- und Ketzer-Historie von Anfang des Neuen Testaments biß auff das Jahr Christi 1688“ beeinflusst wurde. Sie stammt von dem radikalen Pietisten Gottfried Arnold und vertritt die These, daß die christliche Kirche im Lauf